

## ***Kommentar zur Projektidee***

*Die Operette als Kulturgut gilt es ohne Zweifel zu erhalten. Für publikumswirksame und ökonomisch rentable Produktionen hat sie jedoch ein denkbar ungünstiges Format:*

- Handlung und Musik sind eng und ohne (Verständnis-)Verluste hinnehmen zu müssen teils untrennbar (so dass ohne theatralische Besetzung ein Aufführen nicht möglich ist),
- die ursprünglich angedachten Bühnenausstattungen sind derart opulent, dass sie sich ökonomisch kaum rechnen und sich nicht mit sonstigen angebotenen Medien (Netflix und Co) messen lassen können,
- schlussendlich beruht ein großer Anteil des der Operettenhandlung innewohnenden Witzes auf zeitgenössischen und regionalen Geschehnissen, die zwar gerade deshalb einen hohen kulturellen Wert aufweisen, aber für das allgemeine heutige Publikum kaum bis gar nicht verständlich ist.

*Wie also diesem Format gerecht werden und wie es für den heutigen interessierten Zuschauer und Hörer aufbereiten?*

*Unser Konzept geht hierbei einen neuen Weg und wagt sich in die Welt des Hörspiels und des Podcasts. Dieses Medium findet auch in der heutigen Gesellschaft eine breite Verwendung und bietet aus unserer Sicht ideal die Möglichkeit, Operetten neu und verständlich aufzubereiten ohne sie zu verfälschen.*

Wie alle Liebhaber der Operette, sowie die Künstler die sich mit der Aufführungen von Operetten beschäftigen, wissen, steckt die Operette in einer tiefe Krise. Das Genre verliert seit dem Zweiten Weltkrieg Zuschauer, Anhänger und am dramatischsten: Kenner des Genres.

Die Probleme sind vielfältig und dieses Konzept versucht dieses längst totgesagte Musikgenre wieder ins Blickfeld des 21. Jahrhunderts zu rücken.

Es ist unsere Meinung, dass Operette weiter erlebbar bleiben muss. Jetzt, gerade in Corona-Zeiten, umso mehr!

Es gibt seit langem ein Sammelsurium von „Greatest Hits“ mit weltbekannte Schlager aus den Werken, Galas, Konzerte und Tonaufnahmen, die meistens jedoch nur für die ältere Generation interessant ist.

In dem nun folgenden Konzept, schlagen wir eine projektorientierte Lösung vor, und gehen Schritte für Schritt auf die Probleme ein.

Der Charme von Operetten lässt sich nur aus der eng verflochtenen Einheit von Theater und Musik verstehen. Ohne eine Erleben der theatralen Handlung zu erleben, blieben nur eine wenige musikalische Perle aus den Werken. Herausgelöst aus der Szenerie sprechen diese Stücke nur eine „Anno Damals“ interessiertes Publikum an. Des eigentlichen Kulturgutes der Operetten wird mit einer solchen Materialnutzung keinerlei Rechnung getragen.

Großen Opernhäuser haben dieses Problem erkannt und bieten in ihren Spielzeit einzelne Operettenproduktionen an.

Damals waren die Operetten teure und opulente Spektakel die dem Publikum die Flucht von der Realität anbot. „Otto Normalverbraucher“ konnte damals ins Theater fliehen um Opulenz und Reichtum zu erleben. Heutzutage haben wir Netflix zu Hause um Opulenz und Reichtum ins Wohnzimmer zu bringen. Und digital hochwertige Plasma Bildschirme sind viel reizvoller!

Um einer solchen opulenten Operettenproduktion Rechnung tragen zu können, kommen dafür jedoch nur einige wenige, bekannte Werke in Frage, die auch aufgrund entsprechender Preise auch nur ein enges Publikum erreichen können. Die Operette bleibt damit als eine seltene Erscheinung in der kulturellen Landschaft bestehen!

Oft sind die vorhandenen Produktionen voller moderner dramaturgischer Tricks um aktuell zu erschienen! Sex, und Promiskuität und Skandal sollen ein jüngeres und bisher unerreichtes Publikum zu locken.. Leider geht diese Rechnung jedoch allzu oft nicht auf und die Operette bleibt tot.

Das Problem bleibt allerdings ebenfalls bestehen, wenn man versucht die damalige Operette als semi-historische Posse aufzubereiten. Das allgemeine Publikum kennt die Operette nicht, wird dann zu einem teuern Spektakel alle paar Jahren vom Theater angelockt und kommt arm oder vielleicht zufrieden aus dem Opernhaus.

Kaum ein Theater kann finanziell eine Produktion anbieten, die der passenden Opulenz und Atmosphäre der damaligen Operette nahe kommt. Es ist fast wie die Aufführung Aidas von Verdi mit einem Esel statt eines Elefanten!!

Ein zusätzliches Problem besteht darin, dass die HANDLUNGEN oft von Adligen, von versteckten Identitäten, Palästen und Prunk, die man heutzutage kaum ausreichend auf der Bühne realistisch zeigen kann. Dazu sind die HANDLUNGEN mit nicht mehr zeitgemäßen Späßen, Anlehnungen an damalige Tagesgeschehen und keineswegs lustigen Buffo Szenen bestickt. Die HANDLUNGEN sind notwendig aber ( wenn man ehrlich ist) nicht auszuhalten! Was macht man da? Einerseits darf die Musik nicht von der Handlung getrennt werden, andererseits ist diese altmodisch und verstaubt.

Heutzutage gibt es jedoch aus unserer Sicht Medien, die ein solches kulturelles Ereignis neu darstellen können, ohne dass ihm an Substanz verloren geht.

Wir gehen davon aus, dass Operette als Kulturgut ein theatrales Ereignis bleiben muss, welches nicht auf die Sammlung ausgewählter bekannter Schlager, die man ohne Hintergrund mitsummt, reduziert werden kann!

Unsere Anliegen ist es, Operette ins Haus zu bringen wo man jederzeit und so oft wie man will, das Theatererlebnis „erlauschen“ kann. Das Medium Podcast (oder Hörspiele) ist aktuell, populär und für jedes Alter attraktiv. Als ein „Häppchen“ von nur etwa 20 Minuten ist es kompakt und unterhaltend.

Das Konzept ist Folgendes: Ein Erzähler beschildert die Handlung und dazugehörenden Personen (mit witzigen historischen Fakten und der Aufklärung manch verstaubter Elementen des Stückes) und schließlich auch kurz die historischen Umständen der Erstaufführung.

Anschließend präsentiert er die Hauptsänger (Solisten) und erklärt die Szenen in denen sich Gesang befindet. Nur die schönsten und dramaturgisch notwendigen Melodien werden gesungen. Herr Reissig präsentiert die Tenorpartien, die andere Partien (bis zu Gesangsquartetten) werden von anderen

Sängern besetzt. Das ganze wird von einem Salonquartett (Musiker nach Bedarf und Besetzung) begleitet, die sich in ihrem Spiel der originalen Instrumentierung angleichen (anders als in den kläglichen Versuchen der Nachkriegszeit, die Operetten mit E-Gitarren und verschaukelnden Volksmusikklängen a la Helene Fischer, attraktiv zu machen)! In unserem Konzept entsteht eine kammermusikalische Intimität, die direkt und unmittelbar für jede Altersgruppe angenehm und kurzweilig ist.

Die langwierigen Schlusschöre, die von dutzenden Chormitgliedern auf der Bühne gesungen wurden, werden ebenso fehlen wie nebensächliche Rollen und Seitenmotive.

Als Essenz der jeweiligen Operetten wird geboten: Wunderschöne Musik mit Esprit und Zeitgeist in einem Theater(hör)erlebnis der kurzweiligen Unterhaltungsform.

Der Reiz des Podcasts, den man in mehreren Folgen regelmäßig anbietet und damit eine feste Anhängerschaft entwickeln kann ist ideal: Was kommt in zwei Wochen, fragt der Podcast Hörer?

Denn die meisten Fans der Operetten kennen heutzutage nur noch höchstens 10 Operetten (nämlich diejenigen, die ständig in den deutschen Theatern zu sehen sind: Frau Luna, ein paar Lehár Werke, Vetter aus Dingsda...). Mit dem Podcast haben wir die Möglichkeit nicht nur Bekanntes aus den Federn der Meister der Operette zum Besten geben, sondern auch die unbekanntesten Juwelen der besten Komponisten (Stolz, Gilbert, Kollo, Künecke, Kálmán, Schröder, Nick u.v.a. uva.), die seit Jahrzehnten verstaubt und vergessen in Schubladen weilen den Zuhörern nahezubringen.

Es ist unsere Meinung, dass man die Operetten ins 21. Jahrhundert bringen kann: voller Witz, Elan, Neugier auf Neues und Frisches. Nur so kann man endlich die herrliche und historisch wertvolle Kunstgattung retten und als Kulturgut im Bewusstsein bewahren!